

1956 - 1959





- 23.11.1956: Aufstellung einer Stabs- und Versorgungskompanie.
- 01.02.1957: Aufstellung des LLPzJgBtl 9.
- 01.04.1957: Aufstellung der 1./ LLPzJgKp 9 als Kampfkompanie mit einer Stärke von 108 Soldaten (KpChef OL Wyck, KpFw OF Reutter).
- 01.09.1957: Umbenennung der Stabs- und Versorgungskompanie, der 1. Kompanie und Aufstellung der 3. Kompanie.
- 01.04.1959: Das LLPzJgBtl 9 wird in PzBtl 273 umbenannt.



Oberstleutnant
Gerhard Müller



BtIKdr: OTL Müller, G. bis 31.12.1959
stv BtIKdr: M Müller, K.



1. Kompanie (bis 31.08.1957 Stabs- und Versorgungskompanie)

KpChef: OL Wyck
M Heuser
KpFw: OF Reutter
HF Plink



2. Kompanie (bis 31.08.1957 1. Kompanie)

KpChef: H Straub
KpFw: HF Messmer



3. Kompanie

KpChef: H Uhlig
KpFw: HF Kannacher





Jede Erfolgsgeschichte hat einen Anfang...

Die Geschichte des Panzerbataillons 363 beginnt mit dem Aufstellungsbefehl des Luftlandepanzerjägerbataillons 9 vom 23. November 1956. Die militärische Heimat lag in der Fliegerhorstkaserne (Böblingen). Ab diesem Tag ging die Aufstellung einer Stabs- und Versorgungskompanie stets voran. Im Februar 1957 erfolgte schließlich die Aufstellung des LLPzJgBtl 9.



Springerabzeichen



Springerhelm

Zwei Monate später wurde die 1. Kompanie als Kampfkompanie in einer Gesamtstärke von 108 Mann aufgestellt. Zum 1. September 1957 wurde die ehemalige Stabs- und Versorgungskompanie zur 1. Kompanie und die 1. Kampfkompanie zur 2. Kompanie umbenannt. Außerdem wurde die 3. Kompanie als zweite Kampfkompanie geschaffen. Die Gesamtstärke des Bataillons belief sich damit auf 317 Soldaten. Der erste Kommandeur des Bataillons war Major Gerhard Müller.



Erster Helm
mit Tarnnetz



Springerabzeichen
aus Stoff

Anfang des Jahres 1957 wurden bundesweit die ersten 100.000 Wehrpflichtigen gemustert. Davon rückten im April 10.000 ein. Bereits drei Monate später wurden die ersten drei Divisionen der NATO unterstellt. Der Gesamtumfang der Bundeswehr betrug 1957 bereits 118.000 Mann, wovon 75.000 Mann im Herr dienten.



1. Form Verbandsabzeichen
der Fallschirmjägertruppe

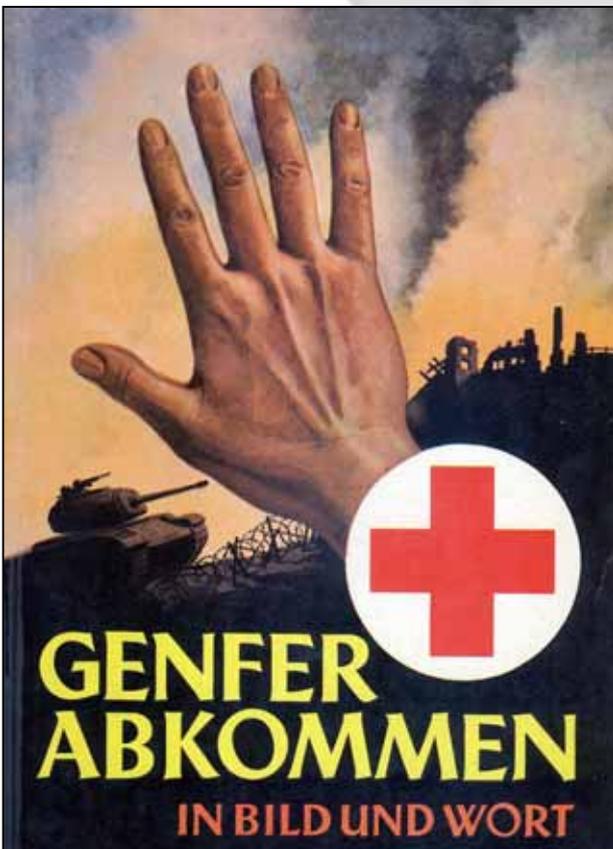
nachträglich erstelltes
Erinnerungs-
emblem
Luftlandepanzerjägerbataillon 9
(Brustwappen)



- 18.01.1956: Die Volkskammer der DDR entscheidet über Schaffung der Nationalen Volksarmee.
- 07.07.1956: Bundestag beschließt die allgemeine Wehrpflicht.
- 23.03.1957: Bundesverteidigungsministerium entscheidet, das Heer mit dem Kampfpanzer M 48 auszustatten.
- 01.04.1957: General Hans Speidel zum Oberbefehlshaber der NATO-Landstreitkräfte, am 01. Juni General Adolf Heusinger zum ersten Generalinspekteur der Bundeswehr ernannt.
- 03.06.1957: Bei einer Übung in der Iller ertrinken 15 Wehrpflichtige („Iller-Unglück“).
- 01.02.1959: Das Bundesverteidigungsministerium bestellt 96 „Starfighter“ in den USA.
- 04.04.1959: Die NATO feiert ihren zehnten Jahrestag.



Angetretenes Offizier – Korps LLPzJgBtl9 im Februar 1958
Von links: H Straub, OStA Dr. Johl, H Uhlig, OTL Müller, L Porombka, M Sanders (T – StOffz), M Müller,
L Hegner, L Stietz, L Grünwald, OAR Driesner (TrVerwBea), H Bosecke, L Huber



Landefallübungen
am Pendel





1956 - 1959



Luftlandejäger auf dem Weg zu ihrer Absetzmaschine „Noratlas“



Ausbildung am Turm



Aufbau einer Feldunterkunft



Pause während einer Gefechtsübung



Gruppenfoto während der Gefechtsausbildung



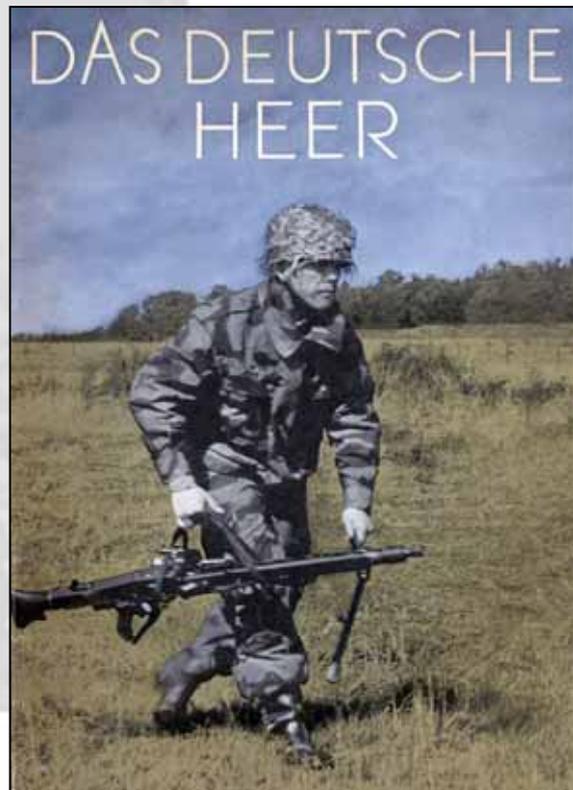
Nutzung des LKW als Deckung



Massenabsprung



Luftlandejäger mit Rifle M1



Links: Absprung aus der Maschine vom Fenster des Flugzeugs aufgenommen





LLPzJgBtl 9

1956 - 1959

1956 - 1959



Bazookastellung



Verpflegung



Beobachtungsposten



Interessierte Öffentlichkeit



Auf dem Marsch



Reihensprung aus der „Noratlas“





UNSERE JUNGE BUNDESWEHR

Sonderdruck aus „Bunte Illustrierte“, Oktober 1957



Bazookaschützen



Funkstelle



Jahrbuch der Bundeswehr 1958





„Unsere Ausbildung wurde von Kriegsteilnehmern und ehemaligen BGS-Angehörigen durchgeführt. Dementsprechend basierte sie auch auf deren Kriegserfahrungen. Wenn wir auf dem Übungsplatz auch mal außerhalb unterwegs waren, dann immer nur gefechtsmäßig. Um die Leistungen zu bringen hatten wir jeden Tag Frühsport. Nach dem Aufstehen gab es zwanzig bis dreißig Minuten Sport, danach Körperpflege und dann Frühstück. Das Frühstück wurde auf der Stube (6-8 Mann) eingenommen. Ein Mann pro Stube war als Essenholer eingeteilt. Zum Frühstück gab es eine 5-Liter-Kanne Tee oder Kaffee, Brot, etwas Butter und etwas Marmelade. Brötchen und Hefezopf gab es nur Sonntags. Das Mittagessen wurde im Speisesaal eingenommen, das Abendessen wiederum auf der Stube.

Um 22.00 Uhr war Zapfenstreich, anfangs noch durch ein Trompetensignal untermalt. Den Zapfenstreich gab es nicht nur in der Grundausbildung, sondern auch in der Spezialgrundausbildung und der Vollausbildung. Die Waffen hatten wir am Anfang im Spind. Erst später wurden die Gewehre in Gewehrhalterungen im Flur aufgestellt. Ich war MG-Schütze, deshalb hatte ich in meinem Spind ein MG-42, einen Colt Gouvernment und ein FN-Gewehr für die Ausbildung.“

Richard Eiermann, damals Gefreiter UA



*Kragenemblem Panzerjäger
(sog. „Sanella-Abzeichen“)*



*Unteroffizierswinkel
1. Form*



*Abzeichen GUA
1. Form*



*Originalspind von 1959
des Gefreiten UA Eiermann*



Merkblatt „Dienstgradabzeichen“



Stabsfeldwebel



Hauptfeldwebel (1. Form)



Hauptfeldwebel (2. Form)





„Während der ersten Springerlehrgänge war es üblich, dass alle Soldaten, egal welchen Dienstgrad sie hatten, diesen für die Dauer des Lehrgangs ablegten. Hier gab es nur Springer ohne irgendeine Schulterklappe. Das einzige Unterscheidungsmerkmal war eine weiße Nummer auf dem Helm.“



„Am Anfang hatten wir den amerikanischen Stahlhelm aus dem Zweiten Weltkrieg. Dieser war jedoch mehr lästig als nützlich. Immer wenn wir Hinlegen und Aufstehen übten, flog der Helm nach vorne weg, denn der Kinnriemen des Helmes hatte einen extrem schlechten Verschluss. Eine kleine Metallkugel, die nicht wirklich fest schloss und ein Herumlaufen wie bei den Amerikanern, die den Kinnriemen oftmals über dem Helmrund trugen, wurde uns verboten.“

„Das Besondere an dem Luftlandepanzerjägerbataillon war, dass es von Anfang an mit den leichten Kampfpanzern M 41, Kampfpanzern M 47 und Mannschaftstransportern „Bren Carrier“ ausgestattet war. Allerdings war die Ausbildung am Panzer zu dieser Zeit Nebensache. Das Fallschirmjägertraining war das Wichtigste.“



M 41



Bren Carrier

„Im Februar 1958 machte die „Obere Führung“ einen Fehler:

Das LLPzJgBtl 9 war aus unerfindlichen Gründen vornehmlich mit Mannschaftsdienstgraden aus dem Köln-Bonner Raum besetzt worden. Mit diesen verlegte das Btl über Karneval nach Grafenwöhr. Die Btl-Führung (OTL Müller) wollte vorsorgen und organisierte eine „Btl-Karnevalsfeier“ im großen Speisesaal des Lagers, samt Büttreden und mit OStA Dr. Johl am Klavier. Die Feier artete zu einem bataillonsumfassenden Besäufnis aus, wie ich es nie mehr erlebt habe. Die „zur relativen Nüchternheit“ verpflichteten Offiziere und Unteroffiziere hatten alle Hände voll zu tun, untröstliche volltrunkene rheinische Karnevalsjecken in die Baracken zu schaffen. Dennoch: „Keine besonderen Vorkommnisse.....“ (OTL Grünwald)



1959 - 1963



Panzerbataillon 273

1959 - 1963

Arbeitsgliederung

1959 - 1963



Oberstleutnant
Müller, G.



Oberstleutnant
Müller, Kurt



Oberstleutnant
Rennhack



BtlKdr:

OTL Müller, G.
OTL Müller, K. ab 01.01.1960
OTL Rennhack ab 15.02.1962

stv BtlKdr:

M Müller, K.
M Gensicke ab 1960
M Kundler ab 1962
M Wöhl ab 1962

1. Kompanie



KpChef:

M Heuser
H Erbsland ab 1960
M Kundler ab 1961
H Bosecke ab 1963

KpFw:

OF Reutter
HF Plink ab 1959
OF Bischof ab 1961
HF Möller ab 1962

2. Kompanie



KpChef:

H Straub
OL Schulze ab 1959

KpFw:

HF Messmer

3. Kompanie



KpChef:

H Uhlig
H Grünwald ab 1962

KpFw:

HF Kannacher
HF Röhl ab 1963

4. Kompanie



KpChef:

H Bosecke
H Frede ab 1963

KpFw:

HF Hermes
OF Milbrodt ab 1960

5. Kompanie



KpChef:

H Kubis
H Zipf ab 1960

KpFw:

HF Stephan
OF Bischof ab 1962





Am 1. April 1959 wurde das LLPzJgBtl 9 zu einem Panzerbataillon Typ C umgegliedert und gleichzeitig in Panzerbataillon 273 (LL) umbenannt. Die Fallschirmpanzerjägerkompanie 250 (alle Fallschirmjäger des Bataillons) wurde ausgegliedert und geteilt. Es entstand die Fallschirmpanzerjägerkompanie 250 (Nagold) und die Fallschirmpanzerjägerkompanie 260 (Zweibrücken).

Unterstellt war das Panzerbataillon 273 weiterhin direkt der 1. Luftlandedivision. Die Besonderheit bei einem Panzerbataillon Typ C war, dass es im Gegensatz zu den Typen A und B als 5. Kompanie eine Panzergrenadierkompanie besaß, welche mit Schützenpanzern ausgestattet sein sollte. Zu diesem Zeitpunkt war das Panzerbataillon 273 mit dieser Gliederung einzigartig in der Bundeswehr. Zur Ausstattung gehörte der amerikanische Kampfpanzer M 47 und der Schützenpanzer Hotchkiss (kurz/ Cargo). Der Kampfpanzer M 47 war damals das Hauptwaffensystem der noch jungen Panzertruppe, obwohl bereits im März 1957 die Entscheidung gefallen war, den amerikanischen Kampfpanzer M 48 einzuführen. Laut Heeresstruktur sollte das Bataillon des Typs C über 72 Kampfpanzer M 47, 5 Kampfpanzer M 41 (Aufklärungszug), 17 Schützen-, 5 Berge- und 4 Minenräumpanzer verfügen. Die Realität sah aber etwas anders aus. Von den Schützenpanzern Hotchkiss waren nur vier Stück im Bestand. Die Ausstattung mit dem Bergepanzer verlief nur schleppend, Pionierpanzer fehlten gänzlich. Auch der Kampfpanzer M 41 war im Bataillon nicht zu finden.

Im Juli 1959 fand der erste Kommandeurwechsel statt. Oberstleutnant Gerhard Müller übergab das Bataillon an den bisherigen stellvertretenden Bataillonskommandeur, Major Kurt Müller. Im gleichen Jahr erfolgte die Umgliederung der Verbände gemäß Heeresstruktur 2. Die Anzahl der Kampfpanzer sank von 72 auf 54. Eine Panzerkompanie bestand aus 17 Kampfpanzern. Jeder der drei Panzerzüge war mit 5 Kampfpanzern ausgestattet. Die Kompanieführungsgruppe besaß zwei Panzer. Im Herbst dieses Jahres nahm das Panzerbataillon 273 neben den Panzerbataillonen 123, 124, 294 und 303 an der Übung „Ulmer Spatz“ im Raum Sigmaringen–Heuberg teil. Obwohl bereits die ersten Kampfpanzer M 48 an die Truppe ausgeliefert wurden, hatte das Panzerbataillon 273 weiterhin den Kampfpanzer M 47 im Bestand.

1960 kam es zwischen dem Panzerbataillon 273 und dem US-Transport-Bataillon 29 zum ersten deutsch-amerikanischen Soldatenaustausch im süddeutschen Raum. In den folgenden Jahren fanden eine Reihe von gemeinsamen Gefechtsübungen statt (z.B. eine Luftlandeübung (1960) oder 1962 die Übung „Sturm auf der Höhe 519“), an welcher auch französische Verbände teilnahmen.

Als Höhepunkte dieser Jahre gelten weiterhin eine Marschübung des Panzerbataillons 273 und des Fallschirmjägerbataillons 251 mit anschließender Feldparade, ein Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr und eine deutsch-französisch-amerikanische Freundschaftswoche mit einer NATO-Gefechtsübung (1963).

Im Februar 1962 fand der nächste Kommandeurwechsel statt. Oberstleutnant Kurt Müller übergab das Bataillon an Oberstleutnant Rennhack.

Am 2. Juni 1963 übernahm das Panzerbataillon 273 die Patenschaft mit dem Traditionsverband des Kurmärker Dragoner-Regiments Nr. 14, den ehemaligen Panzerregimentern 7 und 21 sowie der Panzerabteilung 7 in Stuttgart.





- 02.03.1960: Die Bundeswehr leistet zum ersten Mal außerhalb Deutschlands Katastrophenhilfe. Sanitätseinheiten und Luftwaffen-Transportverbände werden in das Erdbebengebiet bei Agadir (Marokko) entsandt.
- 10.02.1960: Bildung des Nationalen Verteidigungsrates in der DDR.
- 28.04.1960: Der Begriff „Deutschland“ darf nach Anordnung der DDR-Regierung bei allen national hergestellten Landkarten und Atlanten nicht mehr verwendet werden.
- 03.01.1961: Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Kuba und den USA (Beginn der Kubakrise).
- März 1961: Der Politisch beratende Ausschuss des Warschauer Paktes beschließt die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der DDR durch Lieferung modernster Waffen an die NVA.
- 13.08.1961: Bewaffnete Volkspolizisten der DDR riegeln Ost-Berlin gegen West-Berlin ab. Der Mauerbau beginnt. Einen Tag später wird das Brandenburger Tor seitens der DDR zum Westen hin geschlossen. Die Telefonverbindungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR werden vorübergehend unterbrochen. Am 16. August wird die Grenze zur Bundesrepublik Deutschland für alle DDR-Bürger gesperrt. In der Bundesrepublik Deutschland führt der Mauerbau dazu, dass die Dienstzeit für ausscheidende Wehrpflichtige und Zeitsoldaten am 12.09 und 27.11 durch Anschlusswehrübungen um drei Monate verlängert wird.
- 01.09.1961: Bundeskanzler Konrad Adenauer fordert die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen.
- 27.10.1961: Am Berliner Sektorenübergang „Checkpoint Charlie“ stehen sich erstmals amerikanische und sowjetische Panzer gegenüber.
- 24.01.1962: In der DDR wird die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.
- 03.02.1962: Die USA verhängen ein Handelsembargo über Kuba.
- 16.02.1962: In der Nacht wird Norddeutschland von einer schweren Flutkatastrophe heimgesucht. 330 Menschen sterben. 40.000 Soldaten der Bundeswehr leisten in Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein Katastrophenhilfe. 9 Soldaten kommen dabei ums Leben.
- 20.03.1962: „U 1“, das erste von einer deutschen Werft gebaute U-Boot, wird in Dienst gestellt.
- 01.04.1962: Die Dauer des Grundwehrdienstes wird auf 18 Monate festgesetzt.
- 17.08.1962: Der 18-jährige Ost-Berliner Peter Fechter wird beim Fluchtversuch über die Berliner Mauer von Volkspolizisten der DDR angeschossen und verblutet im Niemandsland.
- 02.09.1962: Die UdSSR sagt Kuba die Versorgung mit Waffen und Militärausbildern zu. Neun Tage später warnt die Sowjetunion die USA vor einem Angriff auf Kuba, da dies den Ausbruch des Dritten Weltkrieges zur Folge haben würde. Wiederum neun Tage später ermächtigt der amerikanische Senat Präsident John F. Kennedy, „notfalls mit Waffengewalt gegen Versuche vorzugehen, von Kuba aus den Kommunismus in lateinamerikanische Länder zu übertragen“.





Panzerbataillon 273

1959 - 1963

1959 - 1963



Marsch ins Manöver



Mannschaftszug



Ausbildung an der Bazooka



Soldaten mit ihrem DKW „Munga“



Schützenpanzer Hotchkiss kurz



Übung „Ulmer Spatz“



M 47 mit Begleitinfanterie beim „Ulmer Spatz“





Aufsitzen



Begleitinfanterie fährt vor



„Panzer vorwärts marsch“



Durchfahren einer Ortschaft



Das Gelände im Blick



Panzer auf dem Gefechtsmarsch



Panzer rücken vor





Panzerbataillon 273

1959 - 1963

1959 - 1963



Angriff einer Panzerattrappeneinheit



Der Schiedsrichter ist da



Geländeorientierung



Wo bleibt der Rest?



Schiedsrichter beim „Ulmer Spatz“



Wie geht es der Besatzung?



Granatwerfer in Stellung





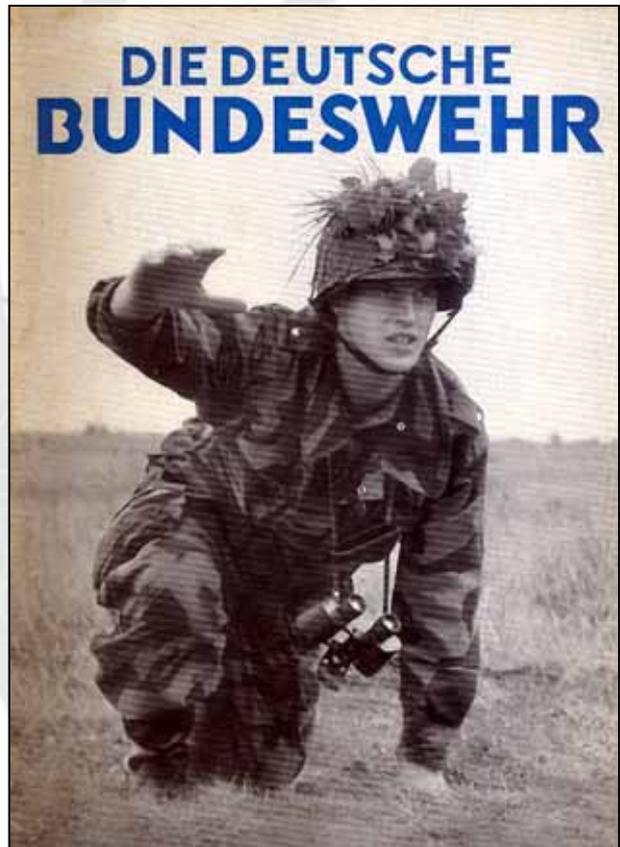
PzBtl 273 zur Umgliederung angetreten



Abschreiten der Front



Torposten

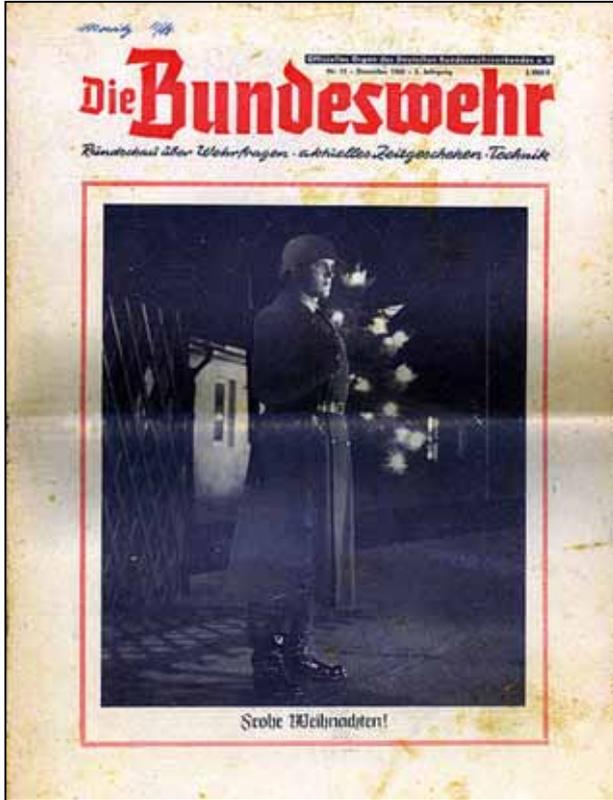




Panzerbataillon 273

1959 - 1963

1959 - 1963

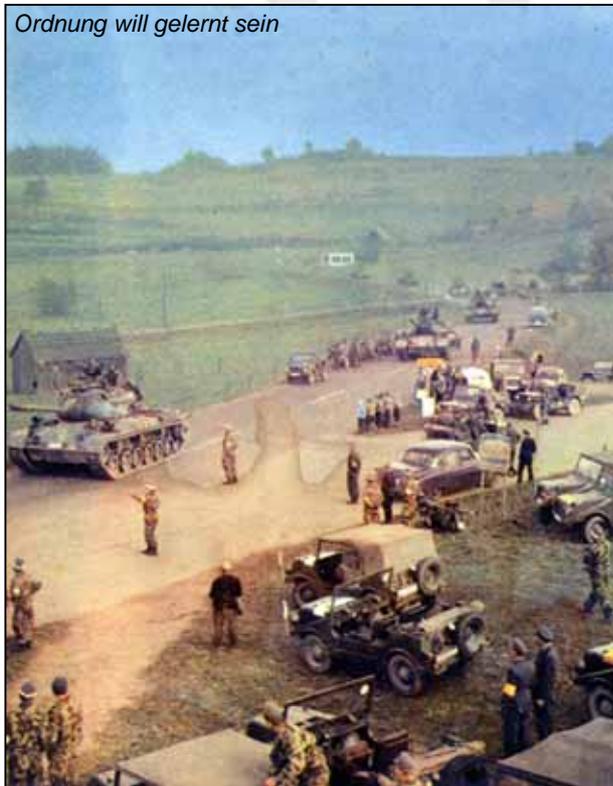


Stoße Wehrmachten!



General Adolf Heusinger beim Truppenbesuch

Ordnung will gelernt sein



Dienstplan von 1.6.1959

Montagen 1.6.1959

07.00 - 07.50	Baueinheiten (Ufa)	AA	Stuben
08.00 - 08.00	SS 42 - Vorgang i.d. Waffe b. Schuß	AA	"
08.00 - 08.00	Menschenkunde (Ufa)		"
09.00 - 10.50	Körper u. Gesundheitspflege		U-Plan
11.00 - 11.45	Allg. Truppenkunde		"
	Takt. Zeichen d. Heeres u. ihre Bedeutung		"
	Innere Führung		"
13.45 - 15.35	Die Organisation des Soldaten		"
	Allg. Truppenkunde		"
	mitt. Schriftverkehr		"
15.45 - 16.35	Allg. Truppenkunde (Ufa)		Stuben
	SP		"
16.45 - 17.45	Sport		"
Dienstag			
07.00 -	Abfahrt nach Heinsberg	AA	
07.45 - 08.00	Formalbildung (Ufa)		
	Schlag. 20.000. Land. Inf. str. u. Sicht.		
09.00 - 11.45	Inf. Gefechtsbildung (Ufa)		
	Wdhlg. Geländeorientierung, Beschr. Beurteilung		
	unfertigen v. Granat- u. Panzermine		
13.30 - 16.30	Inf. Gefechtsbildung (Ufa)		
	Schlag. Verteidigung Teil an einer Vert. Stellung		
	Wdhlg. Schießerei		
Mittwoch			
07.00 - 7.30	Menschenkunde (Ufa)	AA	Stuben
	Schlag. Besondere i. d. Öffentlichkeit		
08.00 - 08.50	Baueinheiten (Ufa)		
	Schlag. P. 38 Einzelteile, Beschr. Vorg. i. d. Waffe b. Sch.		
09.00 - 09.50	Allg. Truppenkunde		U-Plan
	Takt. Zeichen		
10.00 - 10.50	Formalbildung (Ufa)		
	Takt. Grundbegriffe		
11.00 - 11.45	Wdhlg. d. Ausbildung		
	Behandlung schwer erziehb. Sold.		
13.45 - 14.35	Wdhlg. d. Ausbildung		
	Schreibproben (Ufa) Stuben u. Späterung		
	Körper u. Gesundheitspflege, Verb. i. d. Öffentlichkeit		
14.35 - 17.45	Schichtbildung (Ufa)		
	Schlag. Besondere u. Bahnbekannt.		
	Anschlage u. Infanterie		
18.00 - 18.00	Wdhlg. Übung 18.000. Befehl		
Donnerstag			
07.00 - 7.45	Kartenkunde (Ufa)	AA	Stuben
	Schlag. Aufbau u. Inhalt d. Karte		
8.00 - 09.50	Sport		
10.00 - 11.45	Allg. Truppenkunde	AA	U-Plan
	Vesen u. Aufgaben d. Panzertruppe		
13.45 - 15.35	Inf. Ausbildung		"
15.45 - 17.45	Infanteriebildung (Fahr)		Stuben
	SP - Thompson, Teile, Beschr. Belegen		
Freitag			
07.00	Abfahrt z. Standortübungsplatz		
07.30 - 11.00	Inf. Gefechtsbildung (Ufa)		
	Schlag. In Stellung geben u. Beschr. u. IG, Feuerfähigkeit		
11.10	Abfahrt zur Kasernen		
13.45 - 15.15	Wdhlg. Infanteriebildung		U-Plan
	Die Merkmale sowjet. u. amerik. Panzertypen		
15.30 - 16.00	Innere Führung	AA	Ort u. Befehls
	Die wichtigsten Bestimmungen d. IG u. GG		
	Schlag. 20.000. Land. Inf. str. u. Sicht.		
16.45 - 17.45	Baueinheiten (Ufa)	AA	Stuben
	Schlag. 20.000. Land.		

Originaldienstplan von 1959



Panzerbataillon 273

1959 - 1963

1959 - 1963



Tarndruck Muster



Seit 1962 neues Verbandsabzeichen der Fallschirmjägertruppe



Schirmmütze



Die ersten Tarndruck-Uniformen



Dienstgradabzeichen auf dem Kampfanzug



Behälter für ABC-Schutzmaske



Dienstgradabzeichen Hauptmann damals und heute



Verbandpäckchen





„Ulmer Spatz“ aus dem Jahr 1959:

„Das PzBtl 273 nahm im Juni an der ersten Großübung des Heeres – „Ulmer Spatz“ – teil. Zum Abschluss waren Manöverquartier und Manöverball in Weingarten – ein erstes solches „bataillonsstarkes“ Ereignis in Süddeutschland... Ein erfolgreiches Unternehmen, für damalige Zeiten sehr freundliche Aufnahme durch die Bevölkerung und positive Berichterstattung in der Presse.“ (*Oberstleutnant Grünwald, späterer Kommandeur des Panzerbataillons 363*)

„An dieser Großübung nahmen auch wir Soldaten der Panzerjägerkompanie teil, obwohl wir bis zu diesem Zeitpunkt noch nie die Lenkrakete SS-10, die eigentlich zu unserer Grundausstattung gehören sollte, gesehen hatten. Als wir nun ins Manöver zogen, hatten wir immerhin einige Holzattrappen dieser Panzerabwehrrakete dabei. Kurz nachdem wir im Einsatzgebiet abgesprungen waren, griff auch schon der „Gegner“ mit Panzern an. Sofort gingen wir in die Verteidigung über. Um die „gegnerischen“ Fahrzeuge zu bekämpfen, konnten wir natürlich unsere Attrappen nicht zum Einsatz bringen. Deshalb verwendeten wir Silvesterraketen, die wir aus leeren Weinflaschen verschossen. Um die Feuerbereitschaft unserer „Panzerabwehrwaffen“ zu gewährleisten, mussten diese „Abschussvorrichtungen“ natürlich erst „vorbereitet“ werden. Es gelang uns den „gegnerischen“ Angriff zum Stehen zu bringen.“ (*SF Wagner, damals Panzerjäger*)

Panzerattrappen:

„Zu den Böblinger Zeiten verfügte das Bataillon bereits über die nötige Fahrzeugausstattung zur Ausbildung. Um die Spritkosten niedrig zu halten, wurden nach alter Väter-Sitte kurzerhand Panzerattrappen, montiert auf 1,5to Unimog, zur Ausbildung genutzt. Diese Fahrzeuge wurden vorwiegend bei der Fernmelde- und Marschausbildung eingesetzt. Vorteil: Acht Soldaten auf einem „Panzer“, weniger Spritkosten.“ (*HF Seidenfuss*)



Kuba-Krise:

„Während der Kuba-Krise im Jahr 1962 war das Panzerbataillon 273 in Alarmbereitschaft versetzt worden. Die Panzer waren voll aufgerüstet und hatten immer vollbetankt zu sein, um gegebenenfalls sofort abrücken zu können. Musste ein Panzer im Kasernengelände oder zu Übungszwecken bewegt werden, war er danach sofort zu betanken. Dies geschah aber nicht an der Zapfsäule, sondern per Handbetankung, so dass wir oftmals Kanister für Kanister in den Einfüllstutzen unseres Panzers leeren mussten.“

Gewusst wie:

„Bei unseren Kampfpanzern M 47 führte das Filtersystem dazu, dass in der kalten Jahreszeit im Kampfraum extreme Kühlschranktemperaturen herrschten. Deshalb legten wir oliv lackierten Karton auf die Motorabdeckung, damit es Innenraum nicht ganz so kalt wurde.“





Übungsplätze:

„In den 50er Jahren übten die Kompanien regelmäßig. Standard waren zwei Truppenübungsplatzaufenthalte pro Jahr zu je ca. drei Wochen.“ (SF Kern)



Marschkolonne

M 41 und
Kradmelder
im Manöver



Ich bin Panzermann – ich höre nichts!

„An der Pionierschule in München gab es den Lehrgang „Sprengen und Minenkampf“, der von den Kompanien beschickt werden musste, um eine festgelegte Anzahl ausgebildeter Soldaten (Feldwebeldienstgrade) vorweisen zu können. Voraussetzung hierfür war ein Hörtest, der von den ausgewählten Soldaten bestanden werden musste.

Da bei vielen älteren Dienstgraden dieser Hörtest negativ ausfiel, gestaltete sich die Lehrgangsbeschickung oftmals als schwierig. Die Gründe sah man darin, dass die Funkgeräte der ersten Jahre (‘57-‘63) in den Panzern M 41 und M 47 über keine Rauschunterdrückung verfügten, so dass die Besatzungen während des Funkbetriebes ständig einem Rauschen in hohem Frequenzbereich ausgesetzt waren. Zudem wurde zu dieser Zeit beim Panzerschießen kein Gehörschutz getragen. Somit wurde das Gehör der Besatzungen, die diesen Belastungen ausgesetzt waren, langsam aber sicher in Mitleidenschaft gezogen.“ (HF Kern)

Reserven bilden:

„Ab 1957 war es bei uns zur Auffüllung unserer Bestände üblich, alte US-Panzer auszuschlachten, da wir für alle Eventualitäten vorgesorgt haben wollten. So war mancher Zugkeller bis zum Bersten angefüllt mit Material, was man vielleicht mal irgendwann gebrauchen konnte. An einen § 78 hatte damals noch keiner gedacht. Als dieser dann eingeführt wurde und die Prüfer sich ankündigten, wurde eine Menge Material, das ja nirgendwo aufgeführt worden war, auf den Übungsplatz „ausgelagert“. Doch alles kriegten wir nicht aus den Blocks. Als wir dann mit den Prüfern in die Keller gingen und die Türen öffneten, fiel so mancher von ihnen wegen des Lagerbestandes in Ohnmacht.“

Marschausbildung einmal anders:

„Während eines Truppenübungsplatzaufenthaltes auf dem Heuberg sagte unser Kompaniechef, dass wir am nächsten Tag an den Bodensee marschieren würden. Tatsächlich starteten wir am nächsten Tag. Eine Woche waren wir unterwegs, dann erreichten wir das „Schwäbische Meer“. Dort biwakierten wir ein paar Tage und marschierten dann auf den Heuberg zurück.“



1963





*Oberstleutnant
Rennhack*



BtlKdr: OTL Rennhack
stv BtlKdr: M Rümmler

1. Kompanie

KpChef: H Bosecke
KpFw: HF Möller

2. Kompanie

KpChef: H Schulze
H Frede
KpFw: OF Milbrodt

3. Kompanie

KpChef: H Grünwald
KpFw: HF Röhl





Mittwoch, der 16. Oktober 1963, war die Geburtsstunde der Panzerbataillone 363 und 364. Gemäß Befehl BMVg FÜH 5 (Az 10-30-25) (Aufstellungsbefehl Nr. 1022) wurde das Panzerbataillon 273 an diesem Tag in die Panzerbataillone 363 und 364 geteilt.

Aus Teilen der 1. Kompanie sowie der 3. und 4. Kompanie des Panzerbataillons 273 sollten die 1., 3. und 4. Kompanie des Panzerbataillons 363 werden. Die restlichen Kräfte der 1., 2. und 5. Kompanie des Panzerbataillons 273 wurden die 1. und 2. Kompanie des Panzerbataillons 364. Die 3./ PzBtl 364 wurde, genau wie die 2. PzBtl 363, neu aufgestellt. Den Grundstock für die 4./ PzBtl 364 bildete die Fallschirmpanzerjägerkompanie 260 aus Zweibrücken, welche eigentlich nur für ein Jahr von Zweibrücken nach Kulsheim verlegt werden sollte. Während die Mannschaften und ein Teil der Dienstgrade in Kulsheim verblieben, kehrte der Rest nach Zweibrücken zurück. Weiteres Personal wurde aus dem Standort Amberg nach Kulsheim zuversetzt.

Der bisherige Kommandeur des Panzerbataillons 273, Oberstleutnant Rennhack, bekam das Kommando über das Panzerbataillon 363. Oberstleutnant Condè, von einer Auslandsverwendung in Italien kommend, übernahm das Panzerbataillon 364. Der komplette Bestand der Kampfpanzer vom Typ M 47 wurde in die beiden Bataillone überführt.

Die Personalstärke des Panzerbataillons 363 für die drei Kompanien sollte sich gemäß Befehl vom 06. März 1963 auf 371 Mann belaufen, erreichte aber aufgrund von Personalmangel nur eine tatsächliche Stärke von 312 Soldaten. Der Mangel an Ausbildungspersonal und Material zwang zunächst auch dazu, die 2. Kompanie nicht aufzustellen. Ähnlich verhielt es sich beim Panzerbataillon 364, welches jedoch von vorneherein eine geringere Personalstärke hatte. Mit der Übernahme des Personals aus dem Panzerbataillon 273 in das Panzerbataillon 363 begründete sich die Fortführung der Tradition der Panzerregimenter 7 und 21. Dokumentiert wurde dies durch die Aufnahme des Büffels in das interne Verbandsabzeichen. Mit Teilung des Panzerbataillons 273 und der Neuaufstellung der Panzerbataillone 363 und 364 war auch ein Unterstellungswechsel verbunden. Beide Bataillone wurden am Tag ihrer Aufstellung dem Kommando der Panzerbrigade 36 und somit auch der 1961 aus der Taufe gehobenen 12. Panzerdivision unterstellt. General Gericke, Kommandeur der 1. Luftlandedivision, übergab die Bataillone am 16. Oktober 1963 an General von Einem, Kommandeur der 12. Panzerdivision. Zu dieser Zeit lagen noch beide Bataillone in Böblingen.



Abzeichen der
Panzerbrigade 36

- Juni: Der amerikanische Präsident John F. Kennedy besucht die Bundesrepublik Deutschland. Bei seiner Ansprache vor dem Schöneberger Rathaus in West-Berlin sagt er die historischen Worte: „Ich bin ein Berliner“.
- 17. Juni: Bundespräsident Heinrich Lübke erklärt den „17. Juni“ (1953 Tag des Volksaufstandes in der DDR), zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes.
- 25. Juli: Das Bundesverteidigungsministerium gibt die Produktion von 1.500 Kampfpanzern Typ „Leopard“ und 700 Jagdpanzern in Auftrag.
- 22. November: John F. Kennedy wird bei einer Fahrt durch Dallas/Texas erschossen.





OTL Rennhack, der bisherige Kommandeur des PzBtl 273 und neuer Kommandeur des PzBtl 363



Der Büffel als internes Verbandsabzeichen des PzBtl 363



OTL Condè, der neue Kommandeur des PzBtl 364



Wo bleibt mein Kettenhund?



Kopfbedeckung der Panzermänner



Innenansicht eines Kpz



Dienstgradabzeichen für den Dienstanzug



Der alte Sprechsatz: ein Kehlkopfmikrofon



Geht nicht, gibt es nicht!



Ausrüstung (ABC – Maske, Gasplane, Helm und Rucksack)



Das Koppelschloss der Bundeswehr



Die alten Knobelbecher werden noch heute getragen





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1963

Organisationsbefehl

Panzerbataillon 273
S 3 - Az.: 10-30-25

Böblingen, den 6. Mai 1963

Tgb.Nr. ~~434~~ / 63 VS-NFD

456/63

B E F E H L

für die

Organisation und Ausbildung im Panzerbataillon 273
im Hinblick auf die ab 1.10.63 vorgesehene Teilung
des Bataillons

I. Auftrag

Gemäß Befehl II. Korps - G 3 - Az. 10-30-25 Tgb.Nr. 1644/63 VS-NFD vom 16.4.63 stellt das Panzerbataillon 273 ab 1.10.63 in KÜHLSHEIM die Panzerbataillone 363 und 364 (Typ B) durch Teilung auf. Die Panzergrenadierkompanie (5. Kompanie) wird hierzu am 1.10.63 aufgelöst.

II. Gliederung

Unter Berücksichtigung

- der voraussichtlichen Belegkapazität von 640 Soldaten (KÜHLSHEIM),
- der Notwendigkeit, den Sanitätsbereich vorübergehend provisorisch in einem Zuggebäude unterzubringen,
- der üblichen Heimschlüferquote,
- daß die 2./PaBtl 273 geschlossen an Panzerbataillon 364 abgegeben wird, um die Reifezeit in den Ausbildungsstufen zu erhalten,

ist für die Teilung des Panzerbataillon 273 ab 1.10.63 folgende Gliederung vorgesehen:

1. Panzerbataillon 363:

Friedensstärke
(SOLL)

1./Panzerbataillon 273
ohne Personalsüberhang und

Wartungstrupp 5
Feldküchenstrupp 5
Sanitätstrupp 5
Bergetrupp 5

3./Panzerbataillon 273:

4./Panzerbataillon 273:

1./Panzerbataillon 363 197 + 6⁺ = 203

3./Panzerbataillon 363 82 + 2⁺ = 84

4./Panzerbataillon 363 82 + 2⁺ = 84

Aus Mangel an Material,
Ausbildungspersonal und
Unterkünften wird zunächst
nicht aufgestellt

2./Panzerbataillon 363

- - -

371





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1963



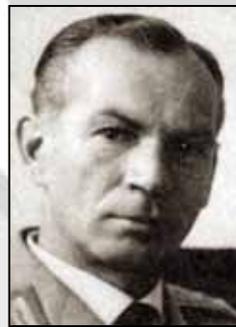
Generalmajor Gericke, Kdr. 1. LL Div



1. LLDiv



12. PzDiv



Oberst Sonneck,
Kdr PzBrig 36



Brigadegeneral von Einem, Kdr. 12. PD



Die Kommandeure nehmen den Vorbeimarsch der Bataillone ab
v.l.n.r.: GM Gericke, BG v. Einem, dahinter O Ernst, OTL Condne, O Sonneck, OTL Rennhack





Abschreiten der Front der 3./ PzBtl 273 (wird 3./ PzBtl 363)



Unterstellung des PzBtl 273 (als PzBtle 363 und 364) unter die 12. PzDiv





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1963



*OTL Condè meldet die Übernahme PzBtl 364
an den Kommandeur der PzBrig 36, Oberst Sonneck*



*Delegation der PzBtle 363 / 364
beim „Großen Markt“ in Kilsheim*

„1963 begann die Kontaktaufnahme zum neuen Standort Kilsheim. Am 11./12.9. führte ich eine aus beiden Bataillonen zusammengesetzte kompaniestarke Delegation zum „Großen Markt“. Erstes Auftreten einer geschlossenen militärischen Formation in Kilsheim, Marsch durch die Stadt, überaus freundliche Begrüßung durch die Bevölkerung, Unterbringung in Privatquartieren. Erste Freundschaften wurden geschlossen. Es waren aber auch Herausforderungen geselliger Art zu bestehen. So lernten Lt Bähr, mein Zugführer, und ich nach den offiziellen Festlichkeiten sämtliche Gaststätten der Stadt kennen; und am nächsten Tag ging es im Festzelt weiter...“
(OTL Grünwald, späterer Kommandeur des Panzerbataillons 363).

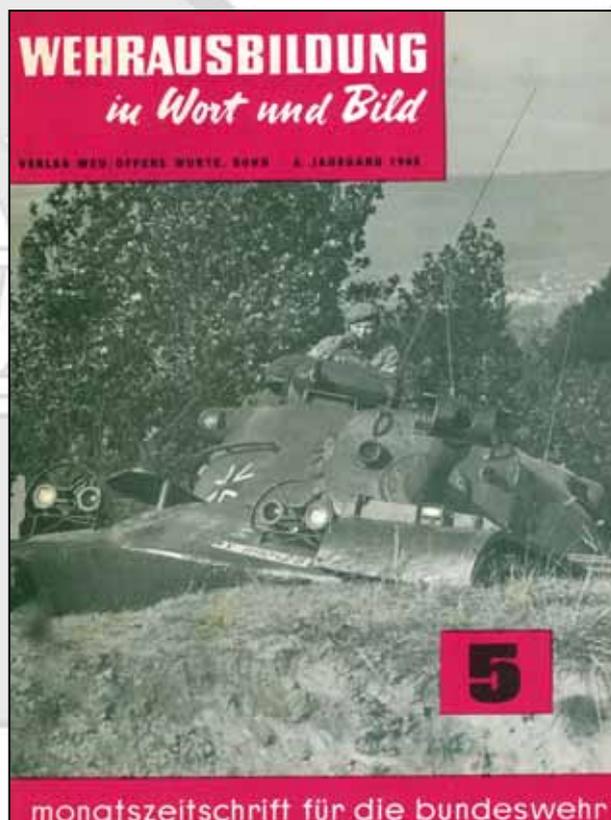




Manöverkarten



Dienstgradabzeichen für den Kampfanzug



1964





*Oberstleutnant
Rennhack*



*Major
Hans Weisbach*



BtlKdr: OTL Rennhack bis 13.03.1964
M Weisbach ab 14.03.1964
stv BtlKdr: M Rümmler

1. Kompanie

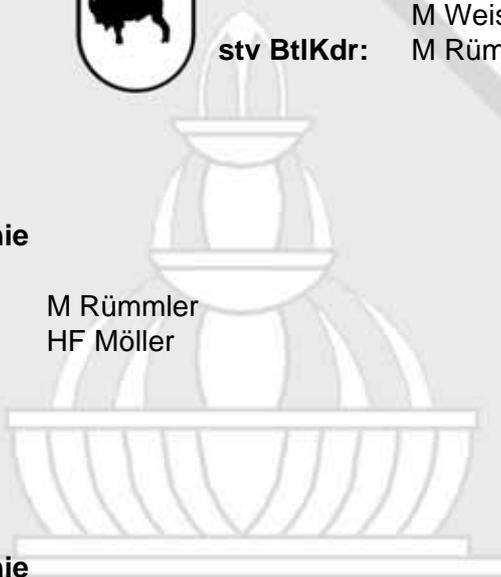
KpChef: M Rümmler
KpFw: HF Möller

2. Kompanie

KpChef: H Frede
KpFw: OF Milbrodt

3. Kompanie

KpChef: OL Grünwald
KpFw: OF Röhr





Am 13. März 1964 übergab Oberstleutnant Rennhack in Anwesenheit des Brigadekommandeurs, Oberst Sonneck, das in Böblingen stationierte Panzerbataillon 363 an Major Weisbach. Gäste waren unter anderem Oberstleutnant Condè (Kommandeur Panzerbataillon 364), Major Riemer (Kommandeur des Fallschirmjägerbataillons 251) sowie Kommandeure von in der Region stationierten amerikanischen und französischen Verbänden. Daneben waren Vertreter der Städte Böblingen, Sindelfingen und aus Kilsheim (Bürgermeister Junghans) anwesend. Oberstleutnant Rennhack, dem es in kürzester Zeit gelungen war, das Gefüge des Bataillons zu fertigen, schloss seine Abschiedsansprache mit den Worten: „Ich wünsche allen hier Versammelten eine glückliche Zukunft. Meine Bitte an alle Verantwortlichen ist: Den Geist im Bataillon heben und beleben, das Bataillon und den zivilen Bereich innig vereinen und dem Bataillon die Richtung zu seiner wesentlichen Bestimmung geben, das bleibe ihr Ziel!“.

Noch in Böblingen besuchte General von Butler (neuer Kommandeur der 12. Panzerdivision) das Panzerbataillon 363. Nach der Besichtigung einer Gefechtsübung und einem Gespräch mit den Soldaten äußerte sich dieser sehr anerkennend: er habe den Eindruck gewonnen, dass in den Schwesterbataillonen 363 und 364 ein sehr lebendiger und frischer Geist herrsche, welcher auf ein qualifiziertes Offizier- und Unteroffizierkorps schließen lasse.

Am 19. März besuchte Verteidigungsminister Kai-Uwe von Hassel gemeinsam mit dem stellvertretenden kommandierenden General des II. Korps, General Herzog, die Fliegerhorstkaserne in Böblingen. Schon kurz darauf wurde bekannt, dass Kilsheim Endstandort sowohl für das Panzerbataillon 363, als auch für das Panzerbataillon 364 werden sollte. Bereits von Böblingen aus wurden die ersten Kontakte mit der Bevölkerung geknüpft. Doch neben der Freude auf die neue Kaserne mit guten Ausbildungsmöglichkeiten machte sich auch ein wenig Wehmut breit, da man wusste, dass man dem Fallschirmspringen bald endgültig „Lebe wohl“ sagen müsse.

Durch den Bundesminister der Verteidigung wurde mit dem Verlegebefehl Nr. 21/64 vom 29.05.1964 die Verlegung von Böblingen nach Kilsheim befohlen. Am 6. Juli 1964 begann der Einzug des Panzerbataillons 363 mit unterstellter Fallschirmpanzerjägerkompanie 260 in die neue Garnisonsstadt Kilsheim. Für die Stadt Kilsheim war dieses Ereignis von besonderer Bedeutung, denn diese wurde zur größten Garnisonsstadt Deutschlands (gemessen am Verhältnis Anzahl der Bevölkerung zu Soldaten).

Zur Festigung und Erweiterung der Kontakte mit der Zivilbevölkerung, aber auch, um die neue Heimat näher kennen zu lernen, führte das Bataillon eine motorsportliche Veranstaltung mit der Bezeichnung „Frankenstreife“ durch. Nachdem diese ein voller Erfolg wurde, versprach Major Weisbach, dies nun jährlich durchzuführen.

Am 3. September erfolgte das erste Feierliche Gelöbnis auf dem Schlossplatz in Kilsheim.

-
- 28. Januar: Sowjetische Abfangjäger schießen ein US-Aufklärungsflugzeug über dem Thüringer Wald ab.
 - 09. April: Auf dem Truppenübungsplatz Bergen-Hohne kommt es zu einem Schießunglück. 10 Soldaten werden getötet.
 - 07. September: In der DDR wird der Wehrdienst ohne Waffe unter der Bezeichnung „Bausoldat“ eingeführt.



Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1964



DER BUNDESMINISTER DER VERTEIDIGUNG
FB H III 5 - An. 10 - 30 - 16
S. Nr. 2859/64 VS-NFD

53 Bonn, den 29. 5. 1964
App. 4467 (Hearb 2)
4555 (GeschZ1)

VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

An
Verteiler

Gen Kdo II. Korps | Eingang
2381 / 64 VS-NFD | - 3. Juni 1964

Verlegungsbefehl Nr. 21/64

1. II. Korps verlegt ab 1.7.1964 mit Aufkommen der Unterbringungsplätze folgende Truppenteile nach Kilsheim, Neubau:
 - 1.1 PzBtl 363 von Böblingen, Fliegerhorst-Kaserne: Es werden 364 Unterbringungsplätze zugewiesen.
 - 1.2 AusbKp 10/12 von Böblingen, Fliegerhorst-Kaserne: Es werden 179 Unterbringungsplätze zugewiesen.
 - 1.3 FachPzJgKp 260 von Zweibrücken, Niederauerbach-Kaserne: Es werden 114 Unterbringungsplätze zugewiesen.
 - 1.4 AusbKp 5/12 von Kirchzarten, Lager: Es werden 180 Unterbringungsplätze zugewiesen.
2. II. Korps meldet Vollzug nach Beendigung der Verlegungen an BMVtdg (FB H III 5).
3. Die Kosten der Verlegungen gehen, soweit nicht Kap 1417 Tit 303 und Kap 1402 Tit 395 b in Betracht kommen, zu Lasten Kap 1403 Tit 960 für 1964
4. Standort im Sinne des § 35 Abs 6 für

PzBtl	363	}	1st (6987) Kilsheim
AusbKp	10/12		
FachPzJgKp	260		
AusbKp	5/12		



Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1964

Panzerbataillon 363
S 3 - Az.: 10-30-25
Tab.Nr. ~~207~~ /64

703 Böblingen, den 30 apr 64
Fliegerhorstkaserne
spo/18.

1 x 1/11
1 x 1/2

Vorbefehl

für

die Verlegung nach Kilsheim

1.) PzBtl 363 verlegt voraussichtlich ab 15 jun 64 in den neuen Standort KILSHEIM (NA 375 023).

2.) Zeitplan:

ab 01 jun 64

Einrichtung der Gebäude durch StOV Tauberbischofsheim und Übernahme der Gebäude durch Kp-Pw 1.-3./363, AusbKp 10/12, FachPzJgKp 260, 4./PzBtl 364 und AusbKp 5/12.

ab 15 jun 64

Einrichtung der Küche und des SanBereiches durch StOV Tauberbischofsheim und Übernahme durch Vorkommando PzBtl 363. Ab 30 jun 64 ist der Küchenbetrieb aufzunehmen, sowie der SanBereich aufnahmebereit zu melden.

13 jul 64
27 jun 64

Umzug der AusbKp 10/12 von BOBLINGEN nach KILSHEIM.

ab 01 jul 64

Umzug des PzBtl 363 von BOBLINGEN nach KILSHEIM.

02 - 05 jul 64

Einrichten der Kp in ihren Unterkünften.

06 jul 64

Einmarsch in Kilsheim, erster Standortappell, Begrüßung durch die Stadt Kilsheim.

3.) Einstellung - Entlassung:

a) AusbKp 10/12 gibt die am 01 apr 64 eingestellten, für PzBtl 363 vorgesehenen Soldaten, in ~~Kilsheim~~ ^{Böblingen} an PzBtl 363 ab.

b) AusbKp 10/12 versetzt die am 01 apr 64 eingestellten für andere Einheiten vorgesehene Soldaten, ~~ab~~ ^{ab} 26 jun 64 von Böblingen ^(abw. 304 erst 24. ju - 64)

c) AusbKp 10/12 nimmt die zum 01 jul 64 einberufenen Soldaten in ~~Kilsheim~~ ^{Böblingen} auf.

d) Die am 30 jun 64 aus dem PzBtl 363 auschuldsoder, Soldaten sind in Böblingen zu entlassen.





AUS DER HEIMAT

Dienstag, 7. Juli 1964

Panzerbataillon 363 hielt seinen Einzug in Kilsheim

Standkonzert vor dem Rathaus / Marsch durch die Stadt und Vorbeimarsch vor dem Kasernentor

Kilsheim. Vier Schulkinder — Schüler und Schülerinnen der Mittelschule Tauberbischofsheim — standen am Montag kurz nach 12 Uhr an der Abzweigung der Kilsheimer Straße der Kreisstadt. Sie hatten früher schulfrei und wollten nicht länger auf den Omnibus warten. Schließlich tat sich daheim etwas, und da durften sie nicht fehlen. Sie spielten „Anhalter“ und waren glücklich, daß wir sie mitnahmen.

Dieses kleine Ereignis kennzeichnet die Situation. Kilsheim hat seine Soldaten, deren es seit Wochen und Monaten harpte. Und so war der Einzug des Panzerbataillons 363 mit unterstellter Panzerjägerkompanie 260 ein Ereignis nicht nur für die Soldaten und ihre Angehörigen, sondern vielleicht noch stärker für die Bevölkerung der Brunnenstadt. Als wir nach Kilsheim kamen, da präsentierte sich das Städtchen im Sonntagstaat: die Straßen sauber, die Häuser mit Fahnen und Girlanden geschmückt, am Eingang ein Transparent „Herzlich willkommen“

Am Donnerstag im Fernsehen

Kilsheim. Das Stuttgarter Fernsehen war mit zwei Kamerateams in Kilsheim, um Aufnahmen vom Einzug der Truppe in Deutschlands kleinste Garnison zu machen. Diese werden voraussichtlich am Donnerstag ab 18.45 Uhr in der Abendschau gesendet. Die Fernsehleute haben sogar die Hoffnung, daß die Kilsheimer Aufnahmen am Sonntag im „Magazin der Woche“ des Deutschen Fernsehens noch einmal zu sehen sein werden.

und die Menschen festlich gekleidet. Bereits am Vormittag hatten in der Kirche und in der Festhalle die Gottesdienste beider Konfessionen stattgefunden, die von den Standortgeistlichen Militärpfarrer Klem (Tauberbischofsheim) für die Katholiken und Militärpfarrer Herion (Walldürn) für die Protestanten gehalten wurden.

Um 12.30 Uhr eröffnete das Musikkorps der 12. Panzerdivision unter Leitung von Hauptmann Kühlechner das Standkonzert vor dem Fachwerk-Rathaus mit dem „Fridericus Rex“.

Da strömten die Menschen herbei, nicht nur die Kilsheimer, auch viele aus den Nachbargemeinden.

Als die Truppe sich am Stadteingang von Tauberbischofsheim her in Marsch setzte, führte ihr Weg durch ein dichtgedrängtes Menschenspaller. Zum Vorbeimarsch war vor

seines Bataillons fahrend, meldete Oberstleutnant Weisbach seinem Brigadekommandeur Oberst Sonneck: „Herr Oberst, ich melde Panzerbataillon 363 beim Einzug in die Kaserne.“

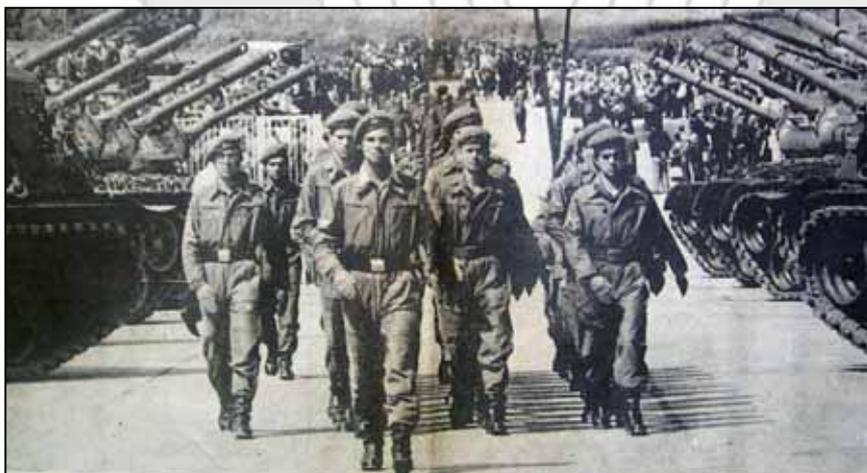
Zunächst rollten einige Fahrzeuge vorbei — Rad- und leichte Kettenfahrzeuge, die schwe-



Vorbeimarsch des Panzerbataillons 363 vor seinem Brigadekommandeur, Oberst Sonneck (Bad Mergentheim). Auf der Tribüne die Ehrengäste. Man erkennt von links Bürgermeister Junghans, Major Weisbach, Kommandeur des Panzerbataillons 363, Oberst Sonneck, Landrat Rühl und den Vizepräsidenten der Wehrbereichsverwaltung V, Hellwerth.

der Kaserne eine Ehrentribüne aufgebaut, auf der u. a. der Vizepräsident der Wehrbereichsverwaltung V, Hellwerth, Landrat Rühl, Bürgermeister MdL Junghans, Herren der Bürgermeisterei Karlsruhe, Regierungsoberbaudirektor Koch als Leiter des Sonderbauamts, der stellvertretende Kommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst Schwerdtfeger, und der Kommandeur des demnächst nach Kilsheim ziehenden Panzerbataillons 364, Oberstleutnant Condé, miterlebten. An der Spitze

ren Panzer waren zur Schonung der Straßen „daheim“ geblieben und bildeten hinter der Kaserneneinfahrt ein Spaller —, dann folgten das Musikkorps, das vor der Tribüne ausschwenkte, Marschblöcke und schließlich wieder Fahrzeuge. Nachdem der Vorbeimarsch beendet war, bewegten sich die Massen in die Kaserne. Die Kilsheimer wollten die Unterkunft ihrer Soldaten auch einsehen.



Holzschablone für den Entwurf des Wappens

Zeitungsschnitt vom Einzug in Kilsheim



Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1964



Mit klingendem Spiel durch die neue Garnisonsstadt



3./ PzBtl 363





Beginn des Einzuges in Kùlsheim im Juli 1964



Oben: KrKw gep, Hotchkiss, Typ 2-2 auf dem Weg in die Kaserne

Oben rechts: die ersten Einheiten auf dem Marsch

Rechts: M 113 auf der Fahrt durch Kùlsheim

Unten: Kampfpanzer M 47 in der Prinz Eugen Kaserne





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

1964



Mannschaftstransportwagen M 113 rollen durch ein durch Kampfpanzer M 47 gebildetes Spalier in die Prinz-Eugen-Kaserne



Einmarsch der Radteile





Feierliche Veranstaltung auf dem Schlossplatz in Kilsheim anlässlich des Einzuges des Panzerbataillons 363 im Juli 1964:

Meldung an den Kommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst Sonneck,
und Abschreiten der Front durch den Brigadekommandeur, den Kommandeur des Panzerbataillons 363, Major Weisbach,
Landrat Rühl und Bürgermeister Junghans

In der unteren Bildreihe ist bereits das Wappen des Panzerbataillons 363, der schwarze Büffel, im Hintergrund zu erkennen.





Panzerbataillon 363

1963 - 1984

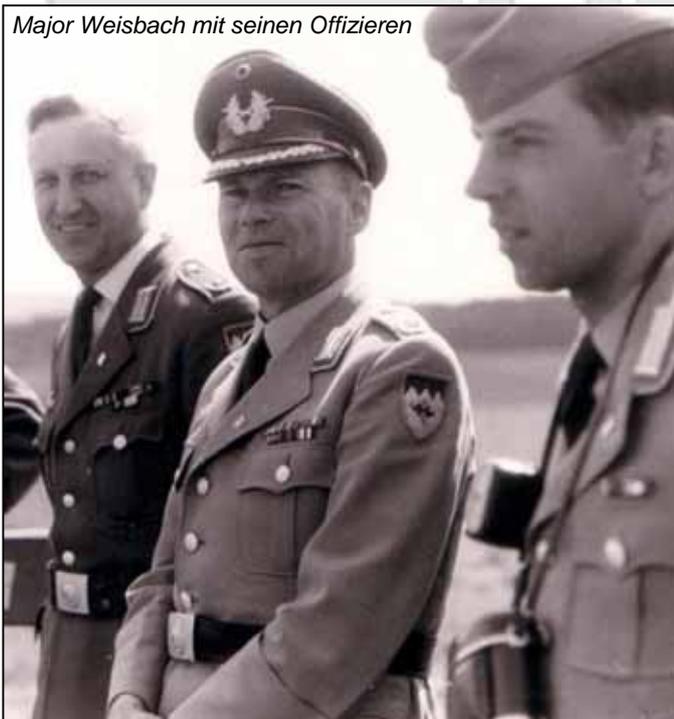
1964



Verteidigungsminister von Hassel besucht Kilsheim



Hauptmann Bischoff, Oberst Sonneck, Major Weisbach



Major Weisbach mit seinen Offizieren



Major Weisbach spricht zu seinen Soldaten



Auf dem Schlossplatz von Kilsheim





Besatzung des M 47, damals noch 5 Mann



LKW 3t gl (4x4) Ford G 398 SAM

Der neue Standort:

„Ich machte den Fehler, meiner Frau an einem nebligen Novembertag 1963 unseren neuen Standort zu zeigen. Wir kamen durch Steinfurt. Misthaufen an der holprigen Straße. Lautes Stoßgebet meiner Frau: „Lieber Gott, lass Kulsheim ein bisschen größer sein!“ Und nach einer Rundfahrt durch die Stadt – die mit dem heutigen Kulsheim überhaupt nicht mehr vergleichbar ist! – tapfer: „Eigentlich gibt's ja alles, was man braucht.“ Wir zogen im Januar 1964 als erstes Offizier-Ehepaar der beiden Btl von Böblingen nach Kulsheim um.“ (OTL Grünwald)

„Der Einzug der Truppe in die Prinz-Eugen-Kaserne fand offiziell am 6.7.1964 in feierlicher Form statt. Wir wurden geradezu begeistert begrüßt und die Integration der Offz und Uffz in die Bevölkerung ließ nicht lange auf sich warten. Ganz wesentlich hat zu dieser herzlichen Aufnahme und dem nachfolgenden harmonischen Zusammenleben zwischen Soldaten und der Bevölkerung Herr Bürgermeister Erhard Junghans (MdL) beigetragen...“ (OTL Grünwald)

„Nach miserablen Ausbildungsmöglichkeiten in Böblingen – zum StoÜbPI musste man mit den Panzern durch die Stadt fahren, jedes Mal Marschkredit beantragen! – begann jetzt eine Zeit unbegrenzter Ausbildungsmöglichkeiten bis zur Kompanieebene auf dem StoÜbPI Wolferstetten...“ (OTL Grünwald)



Kampfpanzer M 47 im Gelände und auf dem Truppenübungsplatz

